

# Adventskalender: The third and last FanFiction about Love

Von Hypsilon

## Kapitel 2: Dick Pics

Juni, Sportunterricht

„An dir ist wirklich ein toller Basketballspieler verloren gegangen, du hast echt Talent“, sagte ein Klassenkamerad zu Tsukishima. Dem allerdings ging dieses Lob bei einem Ohr rein und beim anderen gleich wieder raus. „Ich bin halt groß, das hat nichts mit Talent zu tun“, zuckte er die Sache mit den Schultern weg und war auch schon bereit für den nächsten Pass von Yamaguchi.

„Tja, der ist auch nicht gerade klein und wirft wie ein Mädchen“, wurde Tsukishima zur Weißglut getrieben. Er fing den Ball. Zuzugeben, Yamaguchi warf wie Yachi, aber er musste nicht gut werfen können, sein Aufschlag war der Hammer. „Und du nimmst wie ein Mädchen an“ sagte Tsukishima und knallte seinem Kollegen den Ball ohne Vorwarnung mitten ins Gesicht - Time Out!

„Kei Tsukishima! 5 Runden laufen und dann ziehst du dich um, für dich ist heute Schluss!“, wütete die Sportlehrerin auf die Jungs zu. Der Verletzte hielt sich die Nase, wurde von einem weiteren Klassenkameraden gerade gestützt und mit einem Taschentuch betüchelt. „Und du, Schulärztin, sofort, du, begleite ihn“, sagte sie zu den Beiden. Yamaguchi stand ganz außer sich inmitten der Szene und konnte nur den Kopf drehen um Tsukishima beim Laufen hinterher zu sehen. Er fragte sich umgehend, was der Grund dafür war, vermutete er allerdings ganz falsch einen blöden Kommentar zu Tendou, über den Tsukishima noch immer nicht richtig hinweg war. Yamaguchi seufzte.

Vor ein paar Wochen hat er bei ihm doch tatsächlich das Plakat entdeckt, von dem Tendou gesprochen hat, als Yamaguchi und Tsukishima letztes Jahr selbst eines über die Französische Revolution gemacht haben. Es war an einigen Stellen eingerissen und es war wirklich nicht besonders gut, aber Yamaguchi hat es mit nostalgischem Wert versehen und nicht hinterfragt. Er hat auch das Trikot von Shiratorizawa nicht hinterfragt, das Tsukishima ganz schnell vom Schreibtischsessel genommen und in den Schrank geschleudert hat, als Yamaguchi das letzte Mal bei ihm zuhause war. Er hat natürlich so getan, als hätte er es nicht erkannt.

Nach weiteren vier Runden lief Tsukishima in die Garderobe, zog sich um und wartete an diesem Tag nicht auf Yamaguchi. Sie sahen einander erst am nächsten Morgen

wieder, als Yamaguchi wie eh und je vor dem Haus wartete. Tsukishima kam auch wie jedes Mal mit seinen Kopfhörern auf den Ohren heraus, ging durch den kleinen Vorgarten und schob sich den Bügel in den Nacken, als er bei Yamaguchi ankam.

„Morgen“, sagte er knapp. „Guten Morgen, Tsukki“, kam es mit einer Stimmung von Yamaguchi, die Tsukishima nicht kannte. Er musterte ihn.

„Was hat er gemacht?“, fragte er sofort. „Hm? Was? Wer? Wer hat was gemacht?“ Yamaguchi war sichtlich überrascht. Tsukishima legte den Kopf schief, er seufzte und setzte seine Schritte Richtung Schule fort.

„Terushima, wer sonst? Was hat er gemacht? Du hast komische Laune“, erklärte er. Yamaguchi fühlte sich ertappt, aber er schüttelte schnell den Kopf.

„Nein nichts, er hat nichts gemacht... nur... er fehlt mir halt und gestern hat er nicht mehr gute Nacht geschrieben nachdem wir... naja... ein bisschen... also“ Tsukishima stöhnte genervt auf. Dieses Herumgestammel war ja kaum auszuhalten. „Ihr habt also n bisschen Telefonsex gemacht, ist ja nichts dabei, sag's ruhig, vermutlich ist er eingepennt“ schockierte und erleichterte er Yamaguchi gleicherweise.

„N-nein nein nein, nicht Telefon-ssssssex, n-nur ein bisschen geschrieben... aber ja... so...“, in Situationen wie diesen fühlte sich der Volleyballkapitän immer noch wie ein Erstklässler, vielleicht sogar wie einer der Grundschule. Über so etwas konnte er nicht reden. Nicht mit seinen Eltern, nicht mit Tsukishima und eigentlich auch nicht mit Terushima. Mit Terushima war es einfach Intuition geworden irgendwann. Auch wenn diese noch nicht besonders weit ging.

„Schon gut, wie läufsts sonst? Wie viele peinliche Selfies von "Hier bin ich am Skatepark und denk an dich" und "Das ist die Tokio-Kirche, aber ich denk nur an dich" und Dick-Pics hat er schon geschickt?“, fragte Tsukishima, weil er natürlich wusste, dass Terushima für seine Ausbildung ein paar Wochen in der Hauptstadt war. Yamaguchi schnappte schnell nach Luft. Er verschluckte sich dabei sogar an seinem Speichel, den er durch das nervöse Nibbeln an seinen Lippen in seinen Mundecken gesammelt hat.

„Er schickt mir doch keine... Dick-Pics“, sagte er rasch, flüsterte aber das letzte Wort, dass es nur Tsukishima hören konnte. Hier gab es Nachbarn, die sich gerade im Morgenrock die Zeitung holten, andere Schüler, die sich auch auf den Weg zur Schule oder zum Bus machten und Erwachsene am Weg zur Arbeit.

„Achso? Hmm er wirkt für mich schon wie der Typ Kerl, der sowas macht, hab mich wohl in ihm getäuscht“, nahm Tsukishima die *schlimmen* Anschuldigungen zurück. Yamaguchi schwieg, denn er wusste: Terushima war ganz klar der Typ Kerl für sowas, aber es gab einen ganz einfachen Grund, warum er noch kein pikantes Foto von seinem Freund bekommen hat und das waren nicht einmal die wachsamen Augen seines Vaters, sondern Terushimas Ego.

*„Ich kann dir doch kein Bild schicken, wenn er nicht steif ist, ist ja voll klein dann... der Winkel ist auch blöd... aber wenn er dann steif ist, dann bin ich geil und dann mach ich weiter und dann wenn ich wieder an das Bild denke, ist er wieder...voll klein“*, hat Terushima mal gesagt, nicht dass Yamaguchi danach gefragt hätte, er wusste auch gar nicht mehr, wie der Ältere auf dieses Thema gekommen ist. Yamaguchi vermutete,

dass er ein Gespräch vom Skatepark irgendwie hat Revue passieren lassen und dann klaffte die Situation über. Das passierte manchmal.

„Aber ja, er schickt eigentlich ständig Selfies und alles sind Kirchen, egal ob Kirche, Moschee oder Synagoge, alles ist der Tokio-Tower. Einmal waren sie mit der Gruppe in Yokohama und er hat ein Selfie von einem Turm geschickt und geschrieben, das wäre der Tokio-Tower von Yokohama“, lachte Yamaguchi und die Stimmung war gleich viel besser. Tsukishima schnaubte Luft aus aber musste selbst schmunzeln. Terushima konnte in seinen Augen noch so idiotisch sein, er brachte seinen besten Freund zum Lachen, auf diese ganz herzliche Weise, wie er es selten sah und das sogar, wenn er nicht da war. Er konnte Terushima also gar nicht richtig verschmähen.

"Ich wünsch dir, dass du auch so jemanden findest wie ich mit Yuuji", sagte Yamaguchi nachdem sein Lachen verstummt war. Tsukishima verdrehte die Augen. "Pffft... also von Leuten wie Terushima hab ich bereits genug, außerdem bin ich es wohl gar nicht wert, geliebt zu werden", sagte er und nun war es Yamaguchi, der tadelnd reagierte. Er blieb stehen und stampfte fest mit dem Fuß auf. "Sag sowas nicht über meinen besten Freund!", knurrte er und verzog wütend das Gesicht oder versuchte es. Tsukishima lachte und legte sich die Finger überlegend ans Kinn. Yamaguchi sah so aus wie damals, als er ihm in der ersten beim Trainingscamp die Leviten gelesen hat oder auch nach dem Spiel gegen Shiratorizawa, wo er auf der Toilette vollkommen außer sich war.

"Dein *Yuuuji* hat dir sicher schon gesagt, wie entzückend du aussiehst, wenn du sauer bist, hmm?", sagte Tsukishima und lächelte mild.

"Warum sollte er das sagen? Ich bin nicht sauer, wenn er bei mir ist. Aber ernsthaft! Sag sowas nicht, bitte!", wünschte er sich und Tsukishima zuckte mit den Schultern. „Okay“, war die kurze Antwort und dann gingen sie schweigsam weiter. Yamaguchi machte sich Sorgen, Tsukishima war zwar noch nie ein Strahlemann oder jemand der positiv gestimmt durchs Leben stolzierte, aber sowas wie Liebeskummer von vor ein paar Wochen und dass er es nicht wert wäre, geliebt zu werden, das hat er noch nie gesagt. Vielleicht war das jetzt der richtige Moment?

„Du, Tsukki?“, unterbrach Yamaguchi die Stille und wurde mit einem knappen „Hm?“ zum Weiterreden gebeten. Yamaguchi holte noch einmal tief Luft und nahm all seinen Mut zusammen. Denn selbst wenn es jetzt nicht mehr so war, er fand dennoch, Tsukishima sollte es wissen, zumal es ihn jetzt vielleicht sogar aufbaute: „Weißt du, ich war in der Ersten richtig in dich verknallt.“ – Raus, es war raus, er hat seinem besten Freund von seinen einstigen Gefühlen gebeichtet. Nun musste er das nur noch annehmen und verstehen, dass er doch liebenswert war. Der richtige Mensch würde sich schon noch finden lassen.

Tsukishima überraschte ihn dann aber mit einem trockenen „Ich weiß“, dass Yamaguchi umgehend in ein nervöses Stottern überging: „Wa-wa-was?“

„Also zumindest im Nachhinein“, sprach Tsukishima weiter, weil Yamaguchi nichts Brauchbares über die Lippen brachte. Auch weiterhin nicht, denn mehr als „Tsukki“, schaffte er nicht.

„Ich wäre damals nicht bereit dazu gewesen, vermutlich hab ich es deswegen nicht gerafft und naja vielleicht hab ich mich deswegen auf Satori eingelassen“, gestand

Tsukishima und ließ bei Yamaguchi eine Sicherung durchbrennen. Er fragte sich, worauf sein bester Freund hinaus wollte. War da etwas? Hätte es da eine Chance gegeben? Hätte Semi nach all der Zeit Recht behalten? Yamaguchi ohrfeigte sich in Gedanken bereits für diese dummen Gedanken, denn er war glücklich. Er hatte Terushima. Er mochte ihn, sehr sogar.

Schweigen.

Bis Yamaguchi etwas auffiel. „Du hast ihn gerade das erste Mal Satori genannt, also vor mir“, sagte er und Tsukishima machte wieder diesen nachdenklichen Blick. Er nickte. „Du hast recht...“, sagte er und schwieg dann, auch Yamaguchi sagte nichts mehr, bis sie bei der letzten Ampel zur Schule standen.

Die Stille zwischen ihnen wurde je her von Hinata unterbrochen, der mit seinem Fahrrad an den beiden vorbeipreschte und sie mit seiner aufgedrehten Art begrüßte.

„Ich kann das Training heute kaum erwarten!“, rief er. Tsukishima schnaubte. „Er kann das Training nie erwarten“